

WienerIn der WOCHE

Dossiers



Hurrikans & Taifune



US-Wahlen 2008



Georgien



Parken in Wien



Vignette 2008



Gartentipps



Alles Apple

Google-Anzeigen

ricardo.at

Der Österreichische
Online Marktplatz!

www.ricardo.at

Wien



Aktuelle Berichte:

Bis zu 85 Dezibel in Favoriten: Proteste gegen Lärmorgien an letzten Sommer-Wochenenden

Wenn es laut wird über Wien

Von Werner Grotte

- Je schöner das Wetter, desto mehr stört Fluglärm.
- Besonders laut ist es am Laaerberg und rund ums Wiental.
- Betroffene empört über Ignoranz der Verantwortlichen.



In Wien-Schwechat landen die einfliegenden Maschinen im Minutentakt. Foto: corbis

Wien. 209 Überflüge registrierte man allein am vergangenen Sonntag – dem letzten Ferientag – im Westen Wiens. Am 1. September überflogen gar 40 Maschinen pro Stunde (zwischen 9.01 und 9.56) die Lärm-Mess-Stelle Vetttersgasse am Laaerberg. Der Lärmpegel dort liegt dabei pro Überflug bei bis zu 86 Dezibel – das entspricht dem Stoßzeit-Verkehrslärm am Wiener Gürtel bei offenem Fenster.

"Die Situation ist unerträglich", klagen Bewohner der von Fluglärm belasteten Gebiete Wiens – das sind mit Ausnahme von Währing und Döbling bereits fast alle Stadtteile; besonders aber die Bezirke 10, 11, 12, 13, 14, 21, 22 und 23. Das schöne Spätsommerwetter hat die Flugbewegungen über der Stadt massiv verstärkt.

Während sich Flughafen, Stadt Wien und Land Niederösterreich in Beschwichtigungen ergehen oder überhaupt schweigen, hat sich neben den Grünen nun auch die FPÖ auf die Seite der rund 300.000 Betroffenen gestellt. "Die Beweggründe von SPÖ und ÖVP für ihr rücksichtsloses Vorgehen liegen auf der Hand: Sowohl das SPÖ-regierte Wien als auch das ÖVP-regierte Niederösterreich wollen die jeweils 10 Millionen Euro Flughafen-Einnahmen, die sie pro Jahr als Miteigentümer kassieren, noch steigern", wettete etwa kürzlich der Wiener FPÖ-Landtagsabgeordnete und Fluglärmsprecher Anton Mahdalik. Wien und Niederösterreich sind zu je 20 Prozent am Flughafen Schwechat beteiligt.

Wiens Umweltstadträtin Ulli Sima (SPÖ) verweigerte bisher dennoch standhaft jede politische Stellungnahme zum Thema Fluglärm und gibt den schwarzen Peter weiter an SPÖ-Gemeinderat Erich Valentin, der Wien auch im sogenannten "Dialogforum" vertritt. Dieser meinte zu den empörten Hilferufen der Betroffenen am Freitag: "Bei den Überflügen über Wien werden alle Grenzwerte für Lärm – jene der EU und der WHO – weit unterschritten".

"Schuld ist das Wetter"

Schuld seien zudem nicht die Fluglotsen allein, "sondern auch das Wetter, genauer gesagt die Windrichtung". Über den Westen Wiens würden dennoch "lediglich rund elf Prozent der Anflüge abgewickelt; in den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Anflüge in absoluten Zahlen sogar gesunken".

Wien setze zudem "auf Verhandlungen über lärmabhängige Start- und Landebahnen: Lautere Flugzeuge sollen künftig mehr bezahlen als leise", kündigt Valentin, der auch für den Bau der umstrittenen dritten Piste eintritt, an. Betroffene wie die Penzinger Rechtsanwältin Susanne Heger können darüber nicht einmal mehr

WENN ES LAUT WIRD ÜBER WIEN
Bis zu 85 Dezibel in Favoriten: Proteste gegen Lärmorgien an letzten Sommer-Wochenenden
[zum Artikel](#) ■

KRITIK AN RATHAUSFEST VOR DER WAHL
Fest als Dankeschön für die Euro oder Wahlwerbung?
[zum Artikel](#) ■

EDIP SEKOWITSCH BEKOMMT EIN EHRENGRAB
Weitere Zeugen werden gesucht
[zum Artikel](#) ■

DIE INSEL ROCKT
Im Rampenlicht
[zum Artikel](#) ■

HÄUPL VERTEILT ERSTE WAHLZUCKERL
[zum Artikel](#) ■

FISCH-SUPERMARKT GEHT IN KONKURS
[zum Artikel](#) ■

WIEN IST WIEDER REIF FÜR DIE INSEL
Da es im Juni von der Euro 08 verdrängt wurde, findet das Donauinselfest heuer erstmals im September statt
[zum Artikel](#) ■

POLIT-STREIT UM IMMO-DEAL
[zum Artikel](#) ■

NEUER ZWIST UM DONAUKANAL
[zum Artikel](#) ■

LAUTE LÜFTUNG: MIETER IM STICH GELASSEN
[zum Artikel](#) ■

1 2

ShowTime
Family & Friends

172€ Bonus sichern*

Kein Aktivierungsentgelt



*Details www.dref.at

lachen: "Das ist blanker Zynismus – ich gehe an schönen Sonntagen schon lieber ins Büro, weil wir uns hier – so wie zigtausende andere Wiener – daheim im eigenen Garten nicht einmal mehr unterhalten können wegen des Lärms", schildert Heger die Zustände im Westen Wiens.

"Wenn ich mich aber bei Schönwetter nicht mehr ungestört auf meinem Balkon, meiner Terrasse oder in meinem Garten aufhalten kann, kommt das einer materiellen Enteignung gleich", folgert Heger. Zudem seien die Gesundheitsschäden enorm, "denn wie soll ein Mensch sich nach einer harten Arbeitswoche unter solchen Bedingungen erholen oder regenerieren?", fragt sich die Wienerin, die sich bereits mit Umzugsplänen in ein anderes Bundesland trägt. Das Problem: "Unter diesen Bedingungen kann man Grundstücke seriös gar nicht mehr um die hier noch üblichen Preise verkaufen".

Einen diesbezüglichen Musterprozess strengt seit Juni eine Fachärztin aus Zwölfaxing (Bezirk Wien-Umgebung, NÖ) an. Sie fordert vom Bund Entschädigung für Entwertung ihres Grundstückes sowie Haftungsübernahme für dadurch drohende Gesundheitsschäden.

Die Chancen, hier Recht zu bekommen, sind laut Heger "zwar gering, weil die beiden Großparteien SPÖ und ÖVP einmütig an einem Strang ziehen und den Flughafen sogar noch ausbauen wollen". Allerdings sind die Betreiber des Schweizer Flughafens Zürich, "Unique", bereits mit Lärmentschädigungskosten von 760 Millionen Schweizer Franken (472 Millionen Euro) konfrontiert, deren Bezahlung man nach Musterprozessen vor dem Bundesgericht (bisher 19.000 Begehren) vertraglich zusicherte. Die Summe könnte sich sogar auf 1,1 Milliarden Franken erhöhen.

Politiker schweigen

In Österreich wird dazu parteiübergreifend geschwiegen: Niederösterreichs Umweltlandesrat Josef Plank (ÖVP) hat eine Anfrage der "Wiener Zeitung" zur Frage der Umweltauswirkungen des Flughafens seit Frühsommer nicht beantwortet. Wiens Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) hat auf einen offenen Brief des "Verein Bürgerinitiative gegen Fluglärm in Wien West" vom 21. Juli bis heute nicht reagiert.

Freitag, 05. September 2008

Kommentar senden:

Name:

Mail:

Überschrift:

Text (max.
1500 Zeichen):

Postadresse: *

* Kommentare werden nicht automatisch veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor Kommentare abzulehnen. Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihrer Stellungnahme als Leserbrief in der Druckausgabe wünschen, dann bitten wir Sie auch um die Angabe einer nachprüfbaren Postanschrift im Feld Postadresse. Diese Adresse wird online nicht veröffentlicht.